

Bücher über Elisabeth von Österreich („Sisi“)
zusammengestellt von Peter Godzik

Elisabeth: Eine tragische Wanderung vom Sein in kindlicher Unbekümmertheit über Bild, Maske und Rollenanspruch als Kaiserin zum Sein in der stolzen Einsamkeit einer ihre Persönlichkeit immer dichter und tiefer werden lassenden Leidfähigkeit. Elisabeth: unsere Schmerzen auf einer möglichen ähnlichen Wanderung vorerfahrend und so unser Spiegel und unser Modell ...
Peter Gathmann¹



Kaiserin Elisabeth auf Korfu, Gemälde von Friedrich August von Kaulbach, 1898²

¹ Zitat aus Peter Gathmann, Elisabeth: Bild und Sein, in: Elisabeth von Oesterreich. Einsamkeit, Macht und Freiheit. 99. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien, Hermesvilla, Lainzer Tiergarten, 22. März 1986 bis 22. März 1987, Wien: Eigenverlag der Museen der Stadt Wien o.J., S. 23.

² © Bundesmobiliendepot, Wien

Wichtige Quellen:

- Christomanos, Constantin, Das Achilles-Schloss auf Corfu, Wien: Carl Gerold's Sohn 1896.
- Christomanos, Constantin, Elisabeth von Österreich. Tagebuchblätter (1898). Hrsg. von Verena von der Heyden-Rynsch. Mit Beiträgen von Ludwig Klages, Maurice Barrès, Paul Moran und E. M. Cioran. Mit zeitgenössischen Abbildungen, Frankfurt: Insel 1993.
- Marie Valérie von Österreich, Das Tagebuch der Lieblingstochter von Kaiserin Elisabeth 1878-1899. Herausgegeben von Martha und Horst Schad, München: Piper 2005.
- Sztáray, Irma Gräfin, Aus den letzten Jahren der Kaiserin Elisabeth. Mit einem Vorwort von Brigitte Hamann, Wien: Amalthea 2004 (Neuaufgabe der Originalausgabe von 1909).
- Wallersee-Larisch, Marie Louise, Kaiserin Elisabeth und ich, Leipzig: Goten-Verlag Herbert Eisentraut 1935.
- Hamann, Brigitte (Hg.), Kaiserin Elisabeth. Das poetische Tagebuch (1984), Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1995.

Wichtige Biografien (in zeitlicher Reihenfolge):

- Tschudi, Clara, Elisabeth, Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn. Einzige autorisierte Übertragung aus dem Norwegischen von Carl Kuchler, Leipzig: Philipp Reclam o.J. (1906).
- Tschuppik, Karl, Elisabeth – Kaiserin von Österreich, Wien und Leipzig: Dr. Hans Epstein 1929.
- Conte Corti, Egon Caesar, Elisabeth. „Die seltsame Frau“. Nach dem schriftlichen Nachlaß der Kaiserin, den Tagebüchern ihrer Töchter und sonstigen unveröffentlichten Tagebüchern und Dokumenten (1934), Graz: Styria ⁴³1998.
- Paléologue, Maurice, Kaiserin Elisabeth von Österreich (1940). Aus dem Französischen übertragen und mit einem Dokumentenanhang versehen von Paul Aretz, Bern: Alfred Scherz 1946.
- Holmsten, Georg, Elisabeth von Österreich. Unter ausführlicher Würdigung der Mayerling-Affäre nach zeitgenössischen Quellenwerken. Roman, Berlin-Düsseldorf: Deutsche Buchvertriebs- und Verlags-Gesellschaft 1951.
- Haslip, Joan, Sissi. Kaiserin von Österreich (1964). Aus dem Englischen übersetzt von Alfred P. Zeller, Köln: Kiepenheuer & Witsch 1994.
- Hamann, Brigitte, Elisabeth. Kaiserin wider Willen (1981), München: Piper ⁹1996.
- Avril, Nicole, Sissi. Das legendäre Leben einer Kaiserin. Ein biographischer Roman (1993). Aus dem Französischen von Bertold Galli (1995), München: Knauer 1995 (Lizenzausgabe Gütersloh: Mohn 1998).
- Thiele, Johannes, Elisabeth. Das Buch ihres Lebens, München: List 1996.

Sonstiges (in alphabetischer Reihenfolge):

- Achilleion. Das Schloss und die Gärten, Kerkyra: Ostrako o.J.
Achillio. Geschichte und Legende, Korfu 1999.
Amtmann, Karin, Elisabeth von Österreich. Die politischen Geschäfte der Kaiserin, Regensburg: Friedrich Pustet 1998.
Baumann, Daniel, Der Sissi-Almanach, Berlin: Eichborn 1998.
Bestenreiner, Erika, Sisi und ihre Geschwister. Mit einem farbigen Bildteil, München: Piper 2003.
Bokelberg, Werner (Hg.), Sisis Familienalbum. Private Photographien aus dem Besitz der Kaiserin Elisabeth. Erläutert und mit einer Einleitung von Brigitte Hamann, Dortmund: Harenberg Kommunikation 1980.
Bokelberg, Werner (Hg.), Sisis Fürstenalbum. Private Photographien aus dem Besitz der Kaiserin Elisabeth. Erläutert und mit einer Einleitung von Brigitte Hamann, Dortmund: Harenberg Kommunikation 1981.
Bokelberg, Werner (Hg.), Sisis Künstleralbum. Private Photographien aus dem Besitz der Kaiserin Elisabeth. Erläutert und mit einer Einleitung von Brigitte Hamann, Dortmund: Harenberg Kommunikation 1981.
Bourgoing, Jean de, Elisabeth – Kaiserin von Österreich, Herzogin in Bayern, Wien: Kunstverlag Wolfrum 1956.
Bruckner, Gerhard/ Praschl-Bichler, Gabriele, Sisis Melodien. Die Musik der Kaiserin Elisabeth, Graz-Stuttgart: Leopold Stocker 1998.
Caso, Angeles, Sissi. Tagebuch einer Kaiserin, München: Wilhelm Goldmann 1998.
Chevrier, Raymond/ Waleffe, Pierre, Sissi. Die Geschichte der Kaiserin Elisabeth von Österreich, Gütersloh: Reinhard Mohn o.J.
Clément, Catherine, Der unvollendete Walzer. Roman. Aus dem Französischen von Barbara Scriba-Sethe, München-Zürich: Piper ²1996.
Cristen, Gabriele Marie, Sissi. Ein Traum von Liebe. Roman, Augsburg: Weltbild 2003.
Daimler, Renate (Hg.), „Frei sollen die Frauen sein ...“ Gedanken der Kaiserin Elisabeth von Österreich, Wien-München: Christian Brandstätter 1998.
Daimler, Renate, Diana & Sisi. Zwei Frauen – ein Schicksal, Wien-München: Deuticke 1998.
Des Cars, Jean, Auf den Spuren von Sissi. Erinnerungen zum 100. Todestag, Königswinter: Heel 1998.
Elisabeth von Oesterreich. Einsamkeit, Macht und Freiheit. 99. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien, Hermesvilla, Lainzer Tiergarten, 22. März 1986 bis 22. März 1987, Wien: Eigenverlag der Museen der Stadt Wien o.J.
Exner, Lisbeth, Elisabeth von Österreich (rowohlts monographien 50638), Reinbek: Rowohlt 2004.
Fischer, Lisa, Schattenwürfe in die Zukunft. Kaiserin Elisabeth und die Frauen ihrer Zeit, Wien: Böhlau 1998.
Größing, Sigrid-Maria, Kaiserin Elisabeth und ihre Männer, Wien: Ueberreuter 1998.
Größing, Sigrid-Maria, Sisi und ihre Familie, Wien: Ueberreuter 2005.
Hamann, Brigitte, Elisabeth. Bilder einer Kaiserin. Mit 284 Abbildungen, davon 26 in Farbe, Wien: Amalthea ⁴1995.
Hamann, Brigitte, Sissi. Kaiserin von Österreich, Köln: Taschen 1997.
Hamann, Brigitte/ Hassmann, Elisabeth (Hg.), Elisabeth – Stationen ihres Lebens, Wien-München: Christian Brandstätter 1998.

- Haslinger, Ingrid, Tafeln mit Sisi. Rezepte und Eßgewohnheiten der Kaiserin Elisabeth von Österreich, Wien-München 1998.
- Heydenreuter, Reinhard, Spuren der Wehmut. Kaiserin Elisabeths Reisen durch das alte Europa. Unter Mitarbeit von Karin Amtmann, Regensburg: Friedrich Pustet 1998.
- Hirt, Karl Emerich, Gloria in dolores. Zum 50. Todestag der Kaiserin Elisabeth von Österreich, Wien: Amalthea 1948.
- Holzschuh, Robert (Hg.), Die letzte Griechin. Die Reise der Kaiserin Elisabeth nach Korfu im Frühjahr 1892 – erzählt aus den Tagebuchblättern von Constantin Christomanos – mit einem Vorwort der Kaiserlichen Hoheit Erzherzog Dr. Michael Salvator Habsburg-Lothringen, Aschaffenburg: Eduard Krem-Bardischewski 1996.
- Ingenheim, Marieluise von, Sissy
- Ein Mädchen wird Kaiserin
 - Ein Herz und eine Krone
 - Aus dem Tagebuch einer Kaiserin
 - Im Schloss der Träume
 - Ein Walzer in Schönbrunn
 - Schwarzer Diamant der Krone
 - Krone und Rebellen
 - Und ewig bleibt die Liebe
 - Csárdás und Zigeunergeigen
 - Was bleibt ist die Erinnerung
- Wien: Tosa 1993.
- Jarosch, Lore, Ich, Elisabeth. Meine geheimen Gedanken und Gefühle. Roman, München: Marion von Schröder²1998.
- Jenny, Hans A., Sissi. Liebe, Tragik und Legenden, Basel: Friedrich Reinhardt 1998.
- Klauda, Manfred, Sisi-Museum zum Gedenken an Kaiserin Elisabeth von Österreich, München: ZAM o.J.
- Klüver, Henning, Sissi. Die rebellische Kaiserin, Reinbek: Rowohlt 1996.
- Kugler, Georg, Elisabeth. Kaiserin von Österreich – Königin von Ungarn, Florenz: Bonechi 1998.
- Kühn, Dieter, Der wilde Gesang der Kaiserin Elisabeth. Erzählungen, Frankfurt: Fischer 2000.
- Lagerfeld, Karl, AXIΛEION – Achelleio – L’Achilleion, Göttingen: Steidl 1996.
- Lucheni, Luigi, „Ich bereue nichts!“ Die Aufzeichnungen des Sisi-Mörders. Herausgegeben von Santo Cappon. Aus dem Französischen von Bernd Wilczek, Wien: Paul Zsolnay 1998.
- Marischka, Ernst, Sissi. Ein Roman nach den Filmen „Sissi“, „Sissi, die junge Kaiserin“ und „Schicksalsjahre einer Kaiserin“, Hamburg: Blüchert 1959.
- Matray, Maria/ Krüger, Answald, Das Attentat. Der Tod der Kaiserin Elisabeth und die Tat des Anarchisten Lucheni. Mit 22 Abbildungen und Dokumenten, München: Langen Müller 1998.
- Maurer, Rudolf, Sisi’s Wege. Baden erlebt seine Kaiserin (Katalogblätter des RollettMuseums Baden, Nr. 13), Baden 1998.
- Merkle, Ludwig, Sissi. Die schöne Kaiserin, München: Bruckmann 1996.
- Mraz, Gerda/ Fischer-Westhauser, Ulla: Elisabeth. Prinzessin von Bayern, Kaiserin von Österreich, Königin von Ungarn. Wunschbilder oder Die Kunst der Retouche, Wien-München: Brandstätter 1998.
- Müller, Peter/ Kabelka, Viktor, Auf Reisen mit Sisi, Wien: Pichler 2002.
- Ohne Autorenangabe: Sissi – Wahrheit und Legende, Neckarsulm: Mixing 1998.

- Praschl-Bichler, Gabriele, Elisabeth. Kaiserin von Österreich, genannt Sisi. Mit neun Bildern von Raja Schwahn-Reichmann und achtundzwanzig historischen Fotos, München: Lentz ²1998.
- Praschl-Bichler, Gabriele, Kaiserin Elisabeth. Mythos und Wahrheit. Mit einem Vorwort von Hans Dichand und Kommentaren von Gerti Senger und Walter Hoffmann, Wien: Ueberreuter 1996.
- Praschl-Bichler, Gabriele, Kaiserin Elisabeths Fitneß- und Diät-Programm, Wien: Amalthea 2002.
- Praschl-Bichler, Gabriele/ Cachée, Josef, „... von dem müden Haupte nehm' die Krone ich herab“. Kaiserin Elisabeth privat, Wien: Amalthea 1995.
- Rainalter, Erwin H., Arme schöne Kaiserin. Elisabeth von Österreich. Roman, Hamburg: Paul Zsolnay 1954.
- Reisinger, Brigitte, Elisabeth – Kaiserin von Österreich. Ein Frauenleben, St. Pölten-Wien: Niederösterreichisches Pressehaus 1998.
- Romé, Lucienne, Sissi. Das Leben der Kaiserin Elisabeth von Österreich. Deutscher Text: Alfred P. Zeller, Stuttgart: Parkland 1990.
- Schad, Martha, Elisabeth von Österreich, München: dtv 1998.
- Schad, Martha, Kaiserin Elisabeth und ihre Töchter. Mit 239 Abbildungen und Dokumenten, München: Langen Müller 1997.
- Schäfer, Martin, Sissi. Glanz und Tragik einer Kaiserin. Eine Bildbiographie, München: Wilhelm Heyne 1995.
- Schilke, Franz E., Elisabeth und Ludwig II. im Spiegel von Medizin und Kunst, München: Medizin + Kunst 1993.
- Sinclair, Andrew, Elisabeth. Kaiserin von Österreich, München: Econ 2000.
- Sissi Postcard Book, Köln: Taschen 1996.
- Stadtlaender, Chris, Sisi. Die geheimen Schönheitsrezepte der Kaiserin und des Hofes, München: Wilhelm Heyne 1996.
- Steinen, Wolfram von den, Kaiserin Elisabeth. 24. Dezember 1837 – 30. September 1898, Olten 1964.
- Stickler, Matthias, Art. Elisabeth von Österreich, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Band XIX (2001), Verlag Traugott Bautz, Spalte 321-331.
- Technisches Museum Wien (Hg.), Der Hofsalonwagen der Kaiserin Elisabeth, Wien: Technisches Museum 2002.
- Thiele, Johannes, Elisabeth. Bilder ihres Lebens, Wien: Ueberreuter 1998.
- Thiele, Johannes, Geliebte Sisi, Leipzig: Buch Verlag für die Frau 2003.
- Trenkler, Thomas, Sisi in Wien. Auf den Spuren der Kaiserin Elisabeth, Wien: Ueberreuter 2005.
- Vogel, Juliane, Elisabeth von Österreich. Momente aus dem Leben einer Kunstfigur. Mit einem kunstgeschichtlichen Exkurs von Gabriela Christen, Frankfurt: Verlag Neue Kritik 1998.
- Webson, Douglas P., Sisi lebt! Wen sie liebte, warum sie litt., wovon sie träumte – die sensationellen PSI-Protokolle. Sisis Botschaft der Liebe – einem Channelling-Medium offenbart. Aus dem Amerikanischen von Irene Sievers, München: Knauer 1998.
- Wellmann, Jutta, Sisis kaiserliches Schönheits- und Gesundheitsbuch, Bad Sauerbrunn: Edition Tau o.J.
- Zavadil, Sophie, Kaiserin der Herzen. Elisabeth von Österreich 1837-1898, Augsburg: Steiger bei Weltbild 1998 (Mail-Order-Lizenzausgabe für Weltbild Sammler-Editionen; Titel der Originalausgabe: Sissi auf Reisen)
- Zavadil, Sophie, Sissi auf Reisen, Augsburg: Steiger 1998.

Nachruf auf die Kaiserin von Gabriele d'Annunzio

(aus dem Italienischen übersetzt
von Hugo von Hofmannsthal)

Was sterblich war an der kaiserlichen Pilgerin, ist nun für immer in die kalte, schwarze Gruft gesenkt; in der blinden Finsternis zerfällt ihr Leichnam.

Hell strahlt allen Dichtern das Bild ihrer Träume an den blühenden Gestaden Ioniens, in Korkyra, dort, wo ihre gebrochenen Hoffnungen, ihre grausame Angst sich verwandelten und wurden „wie das Meer im Frühling“. Der Rhythmus ihrer erhabenen Seele fließt dort an der Küste über in die Melodie des Lebens, der sie so lange gelauscht hat, auf Wiesen oder im Sande lagernd, unter der hellen Sonne oder unter blassen Sternen. Da fühlte sie die Unendlichkeit ihres Schmerzes, den schwellenden Strömen und den flutenden Ozeanen gleich.

In dem tragischen Ende der Elisabeth von Österreich liegt eine Vollkommenheit, die mich überwältigt. Unter dem rapiden, sicheren Stoß des Mörders enthüllte sich die geheime Schönheit dieses Lebens in außergewöhnlich scharfen Umrissen mit einem Male den Augen der Welt, wie das Erz einer Statue plötzlich aus der Hülle schimmert, die unter der brutalen Wucht des Hammers zerfällt. Ich kenne Herzen, die vor der unvergesslichen Schönheit dieser blutigen Tragik höher aufschlugen. Nicht lärmende Klagen und stupide Ausbrüche der Wut sind des erhabenen Opfers würdig, sondern die große Empfindung der Kraft und Freiheit, in welcher jene Geister erstarken, die hinter den wirren Gebärden des Zufalls die reine Linie des Lebens zu erkennen wussten, die in grausamer Verkürzung verläuft, ... ein Menschenbild, das durch den Tod zur Vollendung gedeiht.

„Ein harmonisches Ende, wenn die Zeit da ist ...“ Ihr Schmerz und ihr Traum, waren sie nicht reif, wie die Septemberfrüchte, welche sie zu kosten pfl egte auf den Felszacken, während die blauen Wasser unter ihr bleicher wurden? Das Schicksal, das gleichsam mit schrecklichen Blitzen die Gipfel dieser einsamen Seele umflammt hat, ergriff sie mit glühenden und

starken Händen, als es die Zeit gekommen sah, sie in vollem Lichte zu entrücken, sie dem Angedenken der Menschen zu bewahren, durch die Gewalt eines großen Ereignisses.

Ein geheimnisvoller Spruch schien sich erfüllt zu haben. War dieser plötzliche Todesstoß nicht ihr eigener Wunsch, die antike „Euthanasie“, welche Artemis schenkte, wenn sie mit unsichtbarem Pfeil die Brust der Erwählten durchbohrte? Hatte sie nicht einen plötzlichen Tod „unter vollem Himmelsglanze“ ersehnt? Die Poesie ihres Todeswunsches wurde übertroffen durch den realen Glanz ihrer letzten Augenblicke. Vom Eisen gezeichnet, vom Blute gefärbt, stehen die edelsten Menschenbilder dem Gedächtnisse der Menschheit da; Eisen und Blut haben auch den Konturen dieser Figur einen unverrückbaren Stil gegeben. Sie haben mit ihrer Macht den Finsternissen des Lebens ein helles Symbol entlockt, an dem die Menschen vielleicht achtlos vorübergegangen wären, hätten nicht Schreck und Erbarmen ihre Blicke gewaltsam zur Toten hingezwungen.

Alles scheint mir fremd und seltsam in der Erzählung dieser Euthanasie, jede Einzelheit scheint mir bezeichnend und voll tieferer Beziehungen wie in einem Mythos. Unwert der Beachtung ist das, was sichtbare Erlahmung an diesem Tode, unwert der Beachtung ist der Niedrige, der doch so sicher seine finstere Aufgabe zu vollenden wusste. Erst hinter der sinnlichen Erscheinung taucht ein ideales Bild von Träumen und Sterben auf.

Zur Stunde Pans, zur flammenden Stunde, stirbt dieses Geschöpf, das den Schlaf nicht kannte, das an jedem Morgen die Himmelsröte mit Iphigeniens Worten grüßte: „Nichts weniger, als das Licht zu schauen.“ Den Schlag empfängt sie, da sie noch einmal zum Ufer schreitet, zum wunderbaren, trostatmenden Wasser, welches ihr immer tiefere Visionen zu versprechen, sie in traumhaftere Länder zu führen schien.

Von ewigem Schweigen schon voll, die Seele schon durchleuchtet von den Dingen, die durch den zerrissenen Schleier herüberglänzen, schreitet sie ihres Weges, erreicht das Ufer, setzt ihren kaiserlichen Fuß auf die Schiffsbrücke. Die Anker auf!

Navigare necesse est, vivere non necesse est. Plötzlich weicht alle gewöhnliche Realität von diesem Schiff, voll Erhabenheit wird es. Die Furche, die sein Kiel gräbt, scheint unauslöschlich, da sie in dem Element des Traumes und des Todes gezogen ist.

So konnte diese Frau mit den reinen Blüten ihrer Seele sich bekränzen, als der Tod kam. Immer sah sie die Realität als etwas Niedriges und nun erscheint sie uns, die so wahrhaft kaiserlich vom Kranz auf ihrem Haupte bis zu den Füßen, als ein großartiges Beispiel der Einsamkeit, Macht und Freiheit. Diese Kaiserin und Königin kennt für ihre Macht nur ein Kaiserreich und ein Königtum: Das innere Leben. Nie gab jemand ein besseres Zeugnis, die Worte Vincis verstanden und in sich aufgenommen zu haben: „Man kann keine größere Herrlichkeit besitzen, als die seiner selbst.“

Dort herrschte sie, und kein anderer als sie. Nur an den Orten ihrer Sehnsucht war ihr Vaterland, rasende Eile ihre Trunkenheit. Das Pferd, welches vorwärts stürmt, das Segel, welches sich bläht, gaben ihr die Illusion von Flügeln. Sie kannten der Tau der Wiesen, der salzige Sand, die Fülle des Meeres, die Winde und Regen, die unsichtbaren Wege und die bannenden Gefahren. Wie liebte sie es, das Gebiss des Pferdes, den Schiffsbug ganz mit Schaum bedeckt zu sehen, während ihr Schmerz stark ward wie die Erde oder brausend wie das Meer.

Das war Nausikaas Erde, das war Odysseus' Meer, der neun Jahre um Helena kämpft, um die weißarmige Helena, deren Vater ein Gott gewesen. Wie der Laertiade, so hat auch diese Pilgerin des Nordens im Rund eines ionischen Hafens ihre Zuflucht gefunden „nach unzähligen erduldeten Leiden“. Die Augen, welche einstmals an den Küsten des baltischen Meeres im fahlen Sonnenlicht die irdischen Dinge wie umhüllt von goldenem Duft sahen, diese selben Augen erkannten im heißen Sand die Spuren erhabenen Lebens, sahen die noch lebenden Wurzeln von Sagen in den Wogen des singenden Meeres. So wandelten sich ihr die Gesichter in einer fortdauernden tiefen Vision. Und eines Sonnenabends erkannten sie Sapphos Leib, bleicher noch als Gras, das die Sonne durchglüht hat, verzehrt von

Sehnsucht, sanft dahintreibend in dem warmen Salze, das um die Lippen des keuchenden Meeres schäumte.

Ein lateinischer Dichter muss es sein, der das Lob dieser kaiserlichen Fremden sänge. Sie wusste sich eine Welt zu schaffen und darin nach den Kräften ihrer freigeordneten Seele zu leben. Sie sei verherrlicht! Vielleicht wäre sie untergetaucht im Vergessen der Menschen, wenn ihr Bild nicht durch die Macht des Eisens heftig aus dem Schatten getreten wäre in purpurnem Glanze. Man muss verherrlichen die streng geschlossene Schönheit ihres Antlitzes mit den unbeweglichen Zügen unter der schweren Last der herbstlich gefärbten Flechten, ihre Blässe, die leuchtete unter dem Schatten des Blutes, welches das Rund der großen Brauen bläulich färbte, des Schweigens dieses herben Mundes, und ihre Seele, ihre geheimnisvolle Seele, welche in ihrer Mitte jenes Medusenhaupt trug, mit welchem Pallas ihren goldenen Schild bewehrte.

Artikel in: Wiener Rundschau, 1. Oktober 1898³

³ Abgedruckt bei: Brigitte Hamann, Elisabeth in der Literatur des Fin de siècle, in: Elisabeth: Bild und Sein, in: Elisabeth von Oesterreich. Einsamkeit, Macht und Freiheit. 99. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien, Hermesvilla, Lainzer Tiergarten, 22. März 1986 bis 22. März 1987, Wien: Eigenverlag der Museen der Stadt Wien o.J., S. 108-109.